Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1915

131 (8.6.1915)

urn:nbn:de:gbv:45:1-243197

Visual Library

Jeversches Wochenblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Postbezugspreis vierteljährlich 2 Mark. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten entgegen. Für Stadtbezieher einschl. des Bringerlohnes 2 Mark

Jeverländische Nachrichten

Anzeigenpreis für den Raum einer Petitzeile für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfg.; im Reklameteil 40 Pfg. Druck u. Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever

№ 131. — 125. Jahrgang. Erstes Blatt Dienstag, 8. Juni 1915.

Zeppelinbomben und Torpedos.

(Bereits gestern durch Aushang mitgeteilt.)

Ein erfolgreicher Zeppelinangriff auf die Humbermündung und Harwich.

Ein russischer Minenkreuzer versenkt.

Berlin, 5. Juni abends. (Drahtbericht.) Am 4. Juni hat **ein deutsches Unterseeboot einen russischen Minenkreuzer** der „Amur"-Klasse **versenkt.**

In der Nacht vom 4. zum 5. Juni führten unsere **Marineluftschiffe** Angriffe gegen die befestigte **Humbermündung** und den **Flottenstützpunkt Harwich** aus. Die Hafenanlagen von Harwich wurden ausgiebig und **mit gutem Erfolge** mit Bomben belegt. Zahlreiche **starke Brände und Explosionen,** darunter eine besonders heftige von einem Gasbehälter oder Oeltank herrührende, wurden beobachtet. Ferner wurde **eine Eisenbahnstation mit Bomben beworfen.** Unsere Luftschiffe sind **heftig** durch Land- und Schiffsgeschütze **beschossen, aber nicht getroffen** worden. Sie sind **wohlbehalten zurückgekehrt.**

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes.
gez. Behnke.

Die russischen Minenkreuzer vom „Amur"-Typ („Amur" und „Jenissei") sind zwei Spezialschiffe von 3000 Tonnen, die zum Legen von Minen bestimmt sind. Sie haben ein 12-Zentimeter- und elf 7,5-Zentimeter-Geschütze an Bord.

Baltischport liegt am Eingang zum Finnischen Meerbusen.

Der englische Bericht.

London, 5. Juni. (Reuter.) Das Pressebureau teilt mit: Feindliche Luftschiffe haben **die Südost- und Ostküste von England heimgesucht** und an verschiedenen Orten Bomben abgeworfen. Sie haben einigen Materialschaden angerichtet. (Wie bescheiden! d. Red.)

Der Bombensegen über London.

Der Zeppelinschrecken in London.

Genf, 5. Juni. Ein in Rotterdam eingetroffener Korrespondent des Preßdienst meldet von dort, daß er als Zeuge des letzten Luftbombardements auf London feststellen konnte, daß **der deutsche Luftangriff in allen Bevölkerungskreisen die ungeheuerste Aufregung hervorgerufen hat.** Der Korrespondent ermittelt, daß am Tage nach dem Luftangriff **über 150 Personen als verletzt** in Londoner Spitäler übergeführt wurden, jedoch wurde jede genaue Ermittelung durch die Regierung unmöglich gemacht, die drei Tage lang den Fernsprechdienst in ganz London unterbunden hielt.

Ein neuer Zeppelin-Angriff auf London.

Haag, 6. Juni. **Zeppelinluftschiffe sind heute nacht** erneut über Essex und später **über London geflogen.** Der in den Tilburydocks liegende holländische Dampfer „Prinzeß Juliana" entging mit knapper Not der Vernichtung. Fünf Bomben fielen nur **zehn Meter** von dem Schiff entfernt ins Wasser.

Bomben auf Calais.

Calais, 5. Juni. (Reutermeldung.) **Eine Taube flog um 12 Uhr mittags über Calais und warf Bomben auf die Stadt ab. Eine Person wurde getötet.**

Vom Unterseebootkrieg.

20 neue Opfer des Torpedos.

Die Beute von drei Tagen.

London, 7. Juni. (Drahtber.) **Der Dampfer „Dulwichhead" wurde bei Leith von einem deutschen Unterseeboot torpediert und versenkt.**

London, 7. Juni. (Drahtber.) **Wie Lloyd meldet, wurden am Sonnabend die Fischdampfer „Tagehound" und „Curlew", 25 Meilen von Peterhead entfernt, durch ein deutsches U-Boot versenkt. Die Besatzungen wurden gerettet.**

London, 7. Juni. (Drahtber.) **Nach einer Lloydmeldung aus Peterhead wurde der englische Fischdampfer „Persimon"** (225 Tonnen) **gestern ungefähr 30 Meilen nordöstlich von Buchon-Neß von einem deutschen U-Boot beschossen und versenkt. Die Besatzung wurde in Grimsby gelandet.**

London, 6. Juni. (Drahtber.) **Der Dampfer „Jona", 3344 Tonnen groß, und der Segler „Chrysophas" wurden am Donnerstag bei der Insel Fair torpediert. Die Besatzungen sind in Kirkwall angekommen.**

London, 6. Juni. (Drahtber.) **Zwei Segler aus Lowestoft wurden Donnerstag in der Nordsee torpediert. Die Besatzungen sind in Lowestoft eingetroffen.**

Brest, 6. Juni. (Drahtber.) **Meldung der Agence Havas: Der Dampfer „Penfeld" aus Brest ist gestern nachmittag von einem deutschen Unterseeboot im Aermelkanal versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.**

London, 5. Juni. **Reuter meldet: Der Dampfer „Intim" wurde bei Cap Lizard torpediert und versenkt. Die Besatzung von 40 Mann wurde gerettet.**

Rotterdam, 5. Juni. **Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet: Ein deutsches U.-Boot hat am Mittwoch bei den Scilly-Inseln den englischen Fischdampfer „Delta" durch ungefähr 40 Kanonenschüsse in den Grund gebohrt. Die Besatzung von 11 Mann wurde in St. Marys gelandet.**

London, 6. Juni. (Drahtber.) Reuter meldet: **Die Schleppnetzdampfer „Enamay" und „Strathbarn" sind am 3. bezw. 4. Juni in der Nordsee torpediert worden, wobei die Besatzungen gerettet wurden. Bei den Orkney-Inseln sind gestern noch drei Schleppnetzdampfer torpediert und die Besatzungen gerettet worden. Nach einer anderen Meldung sind noch zwei weitere Fischerfahrzeuge bei Lowes und ein Schleppnetzdampfer bei den Orkneyinseln von Unterseebooten versenkt worden.**

Acht Fahrzeuge auf einmal! das Geständnis ist Reuter gewiß nicht leicht gefallen. D. Red.

Ein norwegischer Dampfer torpediert.

London, 6. Juni. (Drahtber.) Lloyds meldet, daß **der norwegische Dampfer „Cubano"** aus Tonsberg von einem U.-Boot unweit Gallonhead bei den Hebriden **torpediert worden und untergegangen** sei. Die Besatzung sei gerettet worden.

Kristiania, 5. Juni. Nach einem Telegramm an die Reederei Wilhelmsen soll der Führer des deutschen Unterseebootes, das den norwegischen Dampfer „Cubano" versenkte, gegenüber dem Kapitän erklärt haben, daß **der Dampfer ein englisches Schiff sei.** Die Besatzung von 33 Mann erhielt Zeit, in die Boote zu gehen. Sie brachte 22 Stunden im Sturm zu, ehe sie auf den Hebriden landete.

Ein dänischer Dampfer in Brand geschossen.

London, 5. Juni. Reuter meldet: Der englische Fischdampfer „Thermo" landete gestern abend in Lerwick den Kapitän und sechs Mann Besatzung **des dänischen Dreimastschoner „Salvador",** der mit einer Holzladung auf der Reise von Kopenhagen nach dem Bristolkanal am 2. Juni um Mitternacht **von einem deutschen Unterseeboot mit zwei Schüssen in Brand geschossen wurde.** Die gelandete Besatzung hatte 12 Stunden in strömendem Regen in offenem Boot zugebracht, ehe sie gerettet wurde und war sehr erschöpft.

Eine gesteigerte Tätigkeit.

Genf, 5. Juni. „Tribuna" meldet über Rotterdam, daß die deutschen Unterseeboote **im Kanal wieder eine auffallend gesteigerte Tätigkeit entwickelten.** Die Zahl der vermißten englischen Handelsschiffe wachse täglich, wie die bei den englischen Konsulaten eingehenden Verlustnachfragen bewiesen.

— und die voranstehende Liste weiterer Opfer. D. Red.

Zur „Lusitania"-Frage.

Die Ladung der „Lusitania".

Newyork, 5. Juni. Das amerikanische Fachblatt „The Journal of Commerce" vom 18. Mai veröffentlicht authentische Mitteilungen über die Ladung der „Lusitania", die der auf dem Zollamt niedergelegten **Ladeliste der „Lusitania"** entnommen sind. Nach dieser Liste hat die „Lusitania" für **200 000 Dollar Munition, für 112 000 Dollar Kupfer, Messing und Eisen und für 67 000 Dollar militärische Gegenstände an Bord gehabt.** Wie die genannte Zeitung feststellt, spielen unter der Ladung eine Hauptrolle Kupfer, Kupferdraht, Messingplatten und andere Metalle, die, wie das Blatt sagt, „offenbar zum Gebrauch der Munitionserzeugung" bestimmt waren.

Die Geschütze der „Lusitania".

London, 5. Juni. „Daily News" erfährt aus Washington, daß **Graf Bernstorff beim Staatssekretär Bryan vorsprach** und ihm die beschworenen Aussagen von vier deutschen Reservisten vorlegte. Diese haben die „Lusitania" vor deren Abreise besucht und **Geschütze vorgefunden,** die während der Untersuchung durch den Zollbeamten Malone im Newyorker Hafen **versteckt gehalten worden** waren.

Schadenersatz für „Gulflight".

London, 5. Juni. **Das Reutersche Bureau meldet aus Newyork: Der Botschafter der Vereinigten Staaten in Berlin, Gerard, hat dem Staatsdepartement den Inhalt der deutschen Note übermittelt, in welcher Schadenersatz für die Beschädigung des amerikanischen Dampfers „Gulflight" zugesagt wird. Die Note besagt, daß der Kommandant des deutschen Unterseebootes die amerikanische Flagge erst gesehen habe, als der Torpedo schon abgefeuert war. Die Note gibt dem Bedauern der deutschen Regierung über den Vorfall Ausdruck.**

Noch ein Protestchen.

Lyon, 7. Juni. (Drahtber.) „Progres" meldet aus Lissabon: Die portugiesische Presse **protestiert heftig** (oh!) **gegen die Versenkung portugiesischer Schiffe durch deutsche Unterseeboote.**

Von den feindlichen Flotten.

Ein englisches Torpedoboot auf eine Mine gelaufen.

Paris, 6. Juni. (Drahtber.) **Die Blätter melden, daß das englische Torpedoboot „Mohawet" in der Nordsee auf eine Mine aufgelaufen ist. Es habe aber trotzdem den nächsten Hafen erreichen können.**

Verdächtiges Strandgut.

Amsterdam, 5. Juni. Bei Vlieland an der holländischen Küste sind nach einer Meldung **drei Rettungsgürtel und Korkwesten mit der Aufschrift „H. M. S. Patrol" angetrieben worden. Man muß annehmen,** daß dieses Schiff verloren gegangen ist. Es handelt sich um den **kleinen englischen Kreuzer „Patrol"** (3000 T.), ein Schwesterschiff des kleinen Kreuzers „Pathfinder",

Landesbibliothek Oldenburg

der am 5. Dezember 1914 durch „U. 21“ versenkt wurde. Es ist schon früher einmal gerüchtweise der Untergang dieses Kriegsschiffes berichtet worden.

Ein Seegefecht in der Ostsee.

Kopenhagen, 6. Juni. Auf der Ostseeinsel Gotland wurde am Sonnabendnachmittag gegen 5,30 Uhr aus südöstlicher Richtung **eine heftige Kanonade** gehört. Im Verlaufe von zwei Minuten wurden an 50 Schüsse gezählt. Wenige Stunden vorher waren mehrere Kriegsschiffe in der gleichen Richtung gesichtet worden, jedoch in so großer Entfernung von der Küste, daß es unmöglich war, ihre Nationalität festzustellen.

Es könnte sich hier natürlich nur um ein Gefecht zwischen deutschen und russischen Streitkräften handeln.

Erbitterte Kämpfe in West und Ost.

Luftangriff gegen Calais. — Siegreiche Offensive bei Sawdyniki. — Weitere Fortschritte östlich Przemysl. — Ein Brückenkopf am Dnjestr gestürmt.

Mitteilung der obersten Heeresleitung

vom Sonntag, 6. Juni.

Amtlich, Großes Hauptquartier.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Angriffe gegen unsere Stellung am Ostabhang der Loretto-Höhe wurden unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Nur um wenige vorspringende Grabenstücke wird noch gekämpft. Die Reste der Zuckerfabrik bei Souchez sind noch im Besitz der Franzosen.

Im Dorfe Neuville gingen zwei Häusergruppen verloren.

Feindliche Minenstollensprengungen in der Champagne blieben ohne jeden Erfolg.

Wir belegten gestern die Festung Calais und den Flughafen Clement bei Luneville mit Bomben.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Offensive in Gegend Sawdyniki, der sich die nördlich und südlich stehenden Gruppen anschlossen, gewann nach Osten weiter an Boden. Die Zahl der Gefangenen erhöhte sich auf 3650.

Weiter südlich, bei Ugiany, wurde der Angriff einer russischen Division abgewiesen.

Südlich des Njemen trieben deutsche Truppen feindliche Abteilungen auf die Linie Sapiczyszki — Wilki zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen haben östlich Przemysl den Feind bis in die Gegend nordwestlich und südwestlich Moszisko zurückgeworfen.

Die Armee des Generals von Linsingen hat den feindlichen Brückenkopf bei Zurawno gestürmt und ist im Begriff den Dnjestr-Uebergang bei diesem Ort zu erkämpfen.

Auch weiter südlich schreitet die Verfolgung vorwärts. Sie brachte uns bisher 10 900 Gefangene, 6 Geschütze und 14 Maschinengewehre ein.

Oberste Heeresleitung.

Italienische Truppen an der Westfront?

Zürich, 5. Juni. Die Pariser Zeitungen sind gestern nicht hier eingetroffen, ebenso ist die gesamte Pariser Post ausgeblieben. Gerüchtweise verlautet, der **französische Eisenbahnverkehr sei durch Transporte italienischer Truppen an die Westfront gestört.**

Schwere englische Verluste.

Rotterdam, 6. Juni. Die gestern veröffentlichte neue englische Verlustliste enthält die Namen von 86 Offizieren und 2325 Mannschaften. In den letzten sieben Tagen ergeben die britischen Verlustlisten die Namen von 828 **Offizieren und 14 426 Mannschaften**, davon sind 3582 Mann gefallen.

Das Ringen in Galizien.

Zurückwerfung der Russen östlich Przemysl. — Erfolgreiche Abwehr am Pruth.

Der österreichische Tagesbericht.

Vom Sonnabend, 5. Juni.

Wien, 5. Juni. Amtlich wird gemeldet:

Russischer Kriegsschauplatz.

Oestlich Przemysl vermochten die Russen bei Medyka nicht standzuhalten. Die Verbündeten drangen kämpfend gegen Moszisko weiter vor. Im Gebiet des unteren San wurden mehrere Vorstöße des Feindes abgewiesen. Die verbündeten Truppen rückten von Westen her nahe an Kalusz und Zurawno heran.

Die Kämpfe am Pruth dauern fort. Der Gegner griff hier an mehreren Stellen heftig an, wurde aber an den Fluß zurückgeworfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Starzawa erstürmt. — Die Niederlage der Russen am Dnjestr.

Der österreichische Tagesbericht.

Vom Sonntag, 6. Juni.

Wien, 6. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die verbündeten Truppen kamen gestern östlich Przemysl nahe an Moszisko heran und erstürmten Starzawa.

In Russisch-Polen ist die Lage unverändert.

Die aus dem Raume ostwärts verfolgenden verbündeten Truppen eroberten den Dnjestr-Brückenkopf Zurawno und schlugen den Feind neuerdings nördlich Kalusz.

Am Pruth wird weitergekämpft.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Die strategische Lage.

Der russische Widerstand vollständig erschüttert.

Bern, 5. Juni. Stegemann führt im „Bund“ aus: Przemysl ist gefallen als **strategische Folge des riesigen Durchbruchs am Dunajec**, nachdem dieser auch am San nicht mehr gestellt werden konnte. Da die Vorgänge am Stryj von größter Bedeutung sind, ist es um so wichtiger, daß auch Linsingens Armee **am Dnjestr Fuß fassen konnte.** Trifft dies zu, so ist **der Grodeker Teichlinie das Todesurteil gesprochen.** Die Russen begannen bereits, ihr Verwaltungszentrum nach Brody zu verlegen. In welchem Maße sie jetzt noch operationsfähig sind und ob sie immer noch hoffen, die Weichsellinie zu halten oder gar eine neue Gegenoffensive zu entfalten, muß die Zukunft lehren. **Schwer erschüttert, um mehr als 2,5 Millionen Mann geschwächt, arm an Material,** ohne die Möglichkeit, neue Streitkräfte auszubilden und zu gliedern, von epidemischen Krankheiten heimgesucht, befinden sich die russischen Heere in einem Zustande, der bei westeuropäischen Truppen zum vollen Bankerott führen würde.

Der Rückzug der Russen aus der Bukowina.

Wien, 6. Juni. Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet: Die Russen sind **östlich und nordöstlich Czernowitz im Rückzug begriffen**, verfolgt von den österreichischen und ungarischen Truppen.

2500 Quadratkilometer Geländegewinn.

Wien, 5. Juni. Der Kriegskorrespondent der „N. Fr. Pr.“ stellt fest, daß **der Geländegewinn der Verbündeten in Galizien seit dem 1. Mai 25 000 Quadratkilometer betrage.**

Der Kaiser an der Ostfront.

Kaiser Wilhelm im österreichischen Hauptquartier.

Wien, 5. Juni. Der Armeekommandant Erzherzog Friedrich feierte, wie schon mitgeteilt, gestern seinen 59. Geburtstag. Kaiser Wilhelm, der um 2 Uhr mittags mit seinem Stabe im Automobil bei dem Erzherzog eintraf, wurde von dem Spalier bildenden Publikum **mit begeisterten Ovationen empfangen.** Darauf defilierten unter Vorantritt von Vertretern der staatlichen und autonomen Behörden die Vereinigungen und Körperschaften vor der Wohnung des Armeeoberkommandanten. **Kaiser Wilhelm und Erzherzog Karl Franz Joseph erschienen auf dem Balkon und dankten der unübersehbaren Volksmenge für die Kundgebung.** Die Bevölkerung sang entblößten Hauptes die Volkshymne und Heil dir im Siegerkranz. Um 4 Uhr reiste Kaiser Wilhelm wieder ab.

Die Glückwünsche der Monarchen.

München, 6. Juni. Aus Anlaß der Einnahme von Przemysl sandten **der Deutsche Kaiser und Kaiser Franz Joseph Glückwunschtelegramme an König Ludwig III. von Bayern**, in denen die Leistungen der bayerischen Truppen bei der Einnahme hervorgehoben wurden.

Auszeichnungen.

München, 6. Juni. **Generalleutnant v. Kneußel** erhielt vom Deutschen Kaiser den **Orden Pour le mérite**, von Kaiser Franz Joseph den Orden der Eisernen Krone erster Klasse mit der Kriegsdekoration. König Ludwig hat den Generalobersten v. Mackensen mit dem Großkreuz des Max-Joseph-Ordens ausgezeichnet.

Die Wiedereroberung von Przemysl.

Berlin, 6. Juni. Aus dem Großen Hauptquartier erhalten wir über den Fall der Festung Przemysl folgendes Telegramm:

Als am 2. Mai die **Offensive der Verbündeten in Westgalizien** einsetzte, mochten wohl nur wenige ahnen, daß schon vier Wochen später die schweren Belagerungsgeschütze der Zentralmächte das Feuer auf Przemysl eröffnen würden. Die russische Heeresleitung war für diese Möglichkeit kaum vorbereitet und schwankte hin und her, ob sie die Festung, wie ursprünglich geplant, „aus politischen Gründen“ halten, oder „freiwillig räumen“ sollte. Unsere Flieger meldeten fortwährend Hin- und Hermärsche aus der Festung. Am 21. Mai schien man sich zur Räumung der Festung entschlossen zu haben, trotzdem wurde sie acht Tage später zäh verteidigt.

General von Kneußl schob die Einschließungslinie seiner **bayerischen Regimenter** von Norden her näher an die Festung heran. Um 11 Uhr vormittags begannen die schweren Batterien die Bekämpfung der Forts der Nordfront. In der Nacht vom 30. zum 31. Mai schob sich die Infanterie näher an die Drahthindernisse heran und wartete die Wirkung der schweren Artillerie ab. Diese bannte die Verteidiger in die Unterstände, so daß unsere Infanterie aus ihren Schützengräben heraustreten und von der Brustwehr aus dem gewaltigen Schauspiel der Vernichtung zusehen konnte. Die leichteren Geschütze des Angreifers fanden in den von den Russen seinerzeit ausgebauten Batteriestellungen ihrer damaligen Einschließungsstellung eine ideale Aufstellung. Auch General von Kneußl fand mit seinem Stabe und demjenigen der Artillerieführer in den von den Russen bei Batycze angelegten Beobachtungsstellen die beste Unterkunft. Von diesem nur wenig mehr als 2 Kilometer von der Fortslinie entfernten Punkte übersah man die ganze Front der Forts 10 und 11.

Am 31. Mai nachmittags 4 Uhr schwiegen die schweren Geschütze. Gleichzeitig trat die Infanterie — **bayerische Regimenter, ein preußisches Regiment und eine österreichische Schützenabteilung — zum Sturme an.** Die Vernichtung der Werke und ausgebauten Stützpunkte der Festung durch das schwerste Artilleriefeuer hatte auf die Besatzung einen derartig zersetzenden und niederschlagenden Eindruck gemacht, daß diese nicht imstande war, der angreifenden Infanterie nachhaltigen Widerstand zu leisten. Die Besatzung der Werke (10a, 11a und 11), soweit sie nicht verschüttet in den zerschossenen Kassematten lag, floh **unter Zurücklassung ihrer gesamten Kriegsgeräte, darunter einer großen Anzahl neuester leichter und schwerer russischer Geschütze.** Der Angreifer, der bis zur Ringstraße vorstieß, und sich dort eingrub, antwortete der Feind nur mit Artilleriefeuer, unternahm jedoch in der Nacht keinerlei Gegenangriffe. Am 1. Juni führte der Feind einzelne Bataillone zum Gegenangriff vor. Diese Angriffe wurden mühelos abgewiesen. Die schwere Artillerie kämpfte nunmehr die Forts 10 und 12 nieder. **Das preußische Infanterie-Regiment 45** erstürmte im Verein mit bayerischen Truppen zwei östlich vom Fort 11 gelegene Schanzen, die der Feind zäh verteidigte. Am 2. Juni, mittags 12 Uhr, stürmte **das bayerische 22. Infanterie-Regiment** das Fort 10, in dem alle Unterstände bis auf einen einzigen durch die Wirkung der schweren Artillerie verschüttet waren. **Das Füsilierbataillon des Augusta-Garde-Grenadier-Regiments** nahm am Abend Fort 12. Die Werke 10 b und 9 a und b kapitulierten. Am Abend begannen die Truppen des Generals von Kneußl den Angriff in Richtung auf die Stadt. Das Dorf Zurawita und die dort gelegenen befestigten Stellungen des Feindes wurden genommen; dieser verzichtete jetzt auf jeden weiteren Widerstand. So konnten die deutschen Truppen, denen **später die österreichisch-ungarische 4. Kavalleriedivision folgte**, die wohlausgebaute innere Fortslinie besetzen und um 3 Uhr morgens, nachdem sie noch **zahlreiche Gefangene gemacht hatten, in die befreite Stadt Przemysl** einmarschieren.

Hier, wo als erste Truppe ein **Bataillon des 3. Garde-Regiments** zu Fuß einzog, gab es noch einen letzten Halt vor den abgebrochenen Sanbrücken, die aber durch Kriegsbrücken schnell ersetzt waren. **Nach einer Belagerung von nur vier Tagen** war die Festung Przemysl wieder in der Hand der verbündeten Truppen. Die Russen hatten vergeblich dieselbe Festung monatelang angegriffen. Obwohl sie Hekatomben von Blutopfern gebracht hatten, war es ihnen nicht gelungen, die Festung mit stürmender Hand zu nehmen. Sie brachten sie nur durch Aushungerung zu Fall und konnten sich nur 9 Wochen hindurch ihres Besitzes freuen. **Eine energische und kühne Führung** hatte, unterstützt von heldenhaft kämpfenden Truppen und der vorzüglichen schweren Artillerie, wiederum in kürzester Zeit **eine große Festung zu Fall gebracht.**

Die Beute von Przemysl.

7000 Gefangene, 31 Geschütze, 30 Maschinengewehre.

Oesterr. Kriegspressequartier, 6. Juni. (Vom Kriegspressequartier genehmigt.) **Bei der Einnahme**

Landesbibliothek Oldenburg

von Przemysl fielen 7000 Gefangene, 31 Geschütze, 30 Maschinengewehre in die Hände der Verbündeten. Das mächtige Artilleriefeuer der Verbündeten verwirrte die russischen Truppen derart, daß das Gros der Besatzung vorzeitig auf der noch verfügbaren Straße nach Grodek flüchtete. Die Offensive bei Mosciska macht weiter große Fortchritte und führte zur Erstürmung des nördlich hiervon gelegenen Starzawa mit 4000 Gefangenen, so daß die Russen bei Mosciska fast zerniert sind. Unaufhaltsam werden sie auf Grodek zu gedrängt.

Vor den Dardanellen.

Ein feindlicher Angriff erfolgreich abgewiesen. — Ein feindliches Schiff beschädigt. — Ein französischer Minensucher explodiert.

Konstantinopel, 5. Juni. Der Generalstab teilt mit:

An der Dardanellenfront im Gebiet von Sed ul Bahr greift der Feind, gestützt auf Verstärkungen, die er in den letzten Tagen erhalten hat, seit gestern nachmittag heftig an. Er wurde durch unsere Gegenangriffe zurückgetrieben. Bis jetzt haben wir 5 Maschinengewehre erbeutet. Der Kampf dauert heute ebenfalls sehr günstig für uns fort.

Unsere Küstenbatterien auf der anatolischen Küste beschießen mit Erfolg, sobald der Augenblick ihnen günstig ist, die Angriffskolonnen und Artillerie des Feindes, ebenso wie seine Schiffe, wenn sie sich zeigen. Eine Granate traf den „Bruix“.

Bei Ari Burnu keine bedeutenden Aktionen.

Am 30. Mai hat ein deutsches Unterseeboot in der Nacht ein feindliches Schiff nahe der Strao-Inseln südlich von Lemnos torpediert und versenkt. Von welchem Typ das versenkte Schiff war, konnte nicht festgestellt werden.

In der Nacht vom 3. auf den 4. Juni ging ein französischer Minensucher zwischen den Inseln Keusten und Hekim vor Smyrna durch eine Explosion unter. Seine Trümmer wurden an die Küste von Smyrna geworfen.

Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Empfindliche Niederlagen der Verbündeten bei Sed ul Bahr und bei Ari Burnu.

Konstantinopel, 6. Juni. Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront hat die sehr heftige Schlacht im Abschnitt von Seddul-Bahr, die am 4. Juni mittags mit einem feindlichen Angriff begonnen und sich auf der ganzen Front entwickelt hatte, nach fast zweitägiger Dauer durch energische Angriffe unseres rechten Flügels heute morgen zu einem Erfolge für uns geführt. Der Feind wurde in Unordnung in seine früheren Stellungen zurückgeschlagen, nachdem er sehr schwere Verluste erlitten hatte. Wir erbeuteten von gestern bis heute morgen 17 Maschinengewehre, eine große Menge von Waffen und Kriegsmaterial. Nachdem ein Versuch des Feindes, unsern linken Flügel anzugreifen, zurückgewiesen worden war, warf er sich mit allen Kräften auf unsern rechten Flügel, mußte sich aber vor unsern Gegenangriffen heute früh zurückziehen, außerstande, seinen verzweifelten Vorstoß fortzusetzen.

Bei Ari Burnu unternahm der Feind in der Nacht vom 5. zum 6. Juni einen verzweifelten Angriff gegen unseren rechten Flügel, wobei er Handgranaten gebrauchte. Der Angriff wurde gleichfalls mit Verlusten für den Feind abgewiesen.

An den andern Fronten nichts von Bedeutung.

Die Engländer bei Krithia geschlagen.

Athen, 6. Juni. Hier wird bestätigt, daß **die Engländer gewaltige Verluste** an den Dardanellen durch die schwere türkische Artillerie erlitten. Sie mußten **ihre Stellungen bei Krithia** vor dem mörderischen Haubitzenfeuer **räumen.**

Die deutschen U-Boote vor den Dardanellen.

Das erste deutsche U-Boot vor Konstantinopel.

Konstantinopel, 6. Juni. Das schon seit mehreren Tagen hier mit Ungeduld erwartete Unterseeboot, das aus Deutschland kam und vor den Dardanellen sich der englischen Flotte so fühlbar machte, traf Freitagmorgen ein. **Das Unterseeboot hißte bereits die türkische Flagge und der Kommandant trug den Fes.** Als das Eintreffen des Unterseebootes bekannt wurde, lief alles auf die Dächer und Terrassen, um es zu bewundern. Die Begeisterung war sehr groß.

Parade deutscher U.-Boote im Bosporus.

Konstantinopel, 5. Juni. Ein Teil der in das Mittelmeer entsandten **Flottille von deutschen Unterseebooten** traf gestern früh im Bosporus ein. **Die deutschen Boote paradierten vor dem kaiserlichen Palast** von Dolmabagtsche. Das Publikum brachte den Unterseebooten, die in kurzer Zeit vor den Dardanellen so großartige Taten vollbracht hatten, **warme Kundgebungen** dar.

Das ganze Unternehmen gefährdet.

Athen, 6. Juni. Das **Auftauchen großer deutscher** oder österreichisch-ungarischer **U.-Boote** vor den Dardanellen erregt hier großes Aufsehen. Man ist der Ansicht, daß, falls es sich um **eine größere Anzahl** von Unterseebooten handelt, **das ganze Dardanellenunternehmen der Alliierten aufgegeben werden muß.**

Die ohnmächtige Flotte.

Die Mannschaftsverluste der „Majestic“.

Athen, 6. Juni. Eine Depesche aus Mytilene bestätigt die Versenkung eines englischen Linienschiffes vom Typ des „Majestic“ und behauptet im Gegensatz zu der englischen Nachricht, daß **ein großer Teil der Besatzung umgekommen sei.** Es handelt sich um das Linienschiff „Majestic“, von dem nach amtlicher Bekanntmachung der englischen Admiralität nur 49 Mann tot bezw. vermißt sein sollen.

Eine unverschämte Forderung.

Berlin, 7. Juni. (Drahtber.) Nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ verlangen jetzt die Engländer **nach ihren starken Verlusten vor den Dardanellen eine Verstärkung des französischen Geschwaders.**

Kommandowechsel.

Paris, 6. Juni. „Petit Parisien“ meldet: Der Marineminister beschloß, das **Oberkommando über das französische Geschwader** an den Dardanellen einem Vizeadmiral zu übertragen. Der neue Befehlshaber ist der Vizeadmiral Nicol, dem der bisherige Befehlshaber Guepratte zur Unterstützung beigegeben wird.

Die Blockade über die kleinasiatische Küste.

London, 6. Juni. Die „London Gazette“ meldet: Die britische Regierung hat **über die Küsten Kleinasiens die Blockade verhängt,** die am 2. Juni mittags begonnen hat. Das Blockadegebiet erstreckt sich von 37 Gr. 35 M. bis 40 Gr. 5 Min. n. Br. und faßt den Eingang der Dardanellen ein. Neutrale Schiffe dürfen 72 Stunden nach Beginn der Blockade das blockierte Gebiet verlassen.

Marktberichte.

* **Varel, 5. Juni. Wochenmarkt.** Kartoffeln wurden äußerst wenig angeboten. Einige Säcke gingen für 2,50 M schnell in andere Hände über. Gute Landbutter kostete das Pfund 1,50 M, Eier bedangen das Dutzend 1,35 bis 1,40 M. Gemüse war wieder reichlich zum Verkauf gestellt. Spargel ist in diesem Frühjahr sehr billig zu haben, da es an Material für die Einmachbüchsen fehlt. Für Riesenspargel wurde gefordert und bezahlt 60 bis 70 ₰, für kleinere 40 bis 50 ₰. Im vorigen Jahre kostete der Spargel das Doppelte des jetzigen Preises. Rhabarber bedang das Pfund 15 ₰, holländ. Gurken sind billiger geworden; sie kosteten diesmal nur 20 bis 35 ₰ das Stück je nach ihrer Größe. Blumenkohl der Kopf 50 ₰, eine Portion Salat 10 ₰, Petersilie das Bund 5 ₰, Radies desgl., Stachelbeeren in reichlicher Menge der Liter 20 ₰, Schalotten das Pfund 20 ₰, Grünkohl Portion 20 ₰, Spinat 1 Pfund 15 ₰, schöne Mairüben 10 Stück 10 ₰. Pflanzbohnen kosteten ein Pfund 80 ₰. An Geflügel waren zu haben Suppenhühner und Tauben; erstere bedangen 2,50 M das Stück, letztere 80 ₰. Endlich standen noch Apfelsinen (3 Stück 25 ₰) und Zitronen (das Stück 10 ₰) zum Verkauf.

Allgemeines.

* **Für unsere Helden von Tsingtau** erläßt die „Gesellschaft für Kunde des Ostens“ in München einen Aufruf, in dem es heißt: „Die deutschen Verteidiger von Tsingtau und ihre österreichisch-ungarischen Kameraden von der „Kaiserin Elisabeth“ sind jetzt als Gefangene in Japan. Sie werden zwar, wenn die Berichte darüber zutreffen, von den Japanern gut behandelt, und unsere deutschen Landsleute in Japan und Ostasien werden es sich nicht nehmen lassen, den tapferen Streitern zu helfen. Aber auch wir wollen ihnen eine Freude machen. Sie haben es ums Vaterland verdient. Der amerikanische Botschafter in Tokio, Mr. Guthrie, und der amerikanische Konsul in Nagasaki, Carl Fritz Deichmann, haben das Lager besucht und festgestellt, daß die Gefangenen an Geld und Kleidung großen Mangel leiden. Deshalb wollen wir schleunigst eine Geldspende sammeln und den Botschafter der Vereinigten Staaten in Berlin bitten, das Geld telegraphisch nach Tokio zu schicken.“ — In Berlin ist das Kajütsbureau des Norddeutschen Lloyd, Unter den Linden 1 (Hotel Adlon), W. 8, bereit, Spenden für diese Sammlung in Empfang zu nehmen.

Neueste Nachrichten.

Mitteilung der obersten Heeresleitung

vom Montag, 7. Juni.

(War bis zur Drucklegung der heutigen Nummer noch nicht eingetroffen.)

Das Fliegerbombardement von Luneville.

Paris, 7. Juni. (Drahtber.) „Petit Parisien“ meldet aus Luneville: Trotz heftiger Beschießung konnten die **deutschen Flugzeuge** Luneville überfliegen und **2 Bomben abwerfen.** Die erste richtete nur geringen Sachschaden an. Die zweite **tötete 7 Personen und verletzte 14,** von denen 3 kurz darauf ihren Verletzungen erlagen. Nachmittags erschienen **wieder 2 deutsche Flugzeuge,** die aber infolge des Artilleriefeuers umkehren mußten.

Eine Operation des Griechenkönigs.

Athen, 5. Juni. (Drahtber., verspätet eingetr., die Meldung liegt zeitlich vor den unter „Rundschau“ mitgeteilten, d. Red.). Der König hat sich heute früh **einer Operation unterzogen,** welche einstimmig von den Aerzten nach einer vorhergegangenen Beratung beschlossen worden war. Die Oeration bestand in der **Entfernung eines Rippenteiles** von 7 Ztm. Länge mit örtlicher Anasthesie. Es wurde in dem mittleren Teile des Brustkastens **eine Höhlung** entdeckt, welche eitrige und häutige Substanzen enthielt, die entfernt wurden. Auf diese Weise wurde der frische Zugang zu der äußeren Seite der Höhlung hergestellt. Der Eindruck, den die Operation hervorrief, hat die anwesenden Aerzte **von der Notwendigkeit der Operation überzeugt,** denn sie wurde unter günstigeren Bedingungen, als wenn man sie während einer Krisis vorgenommen hätte, ausgeführt. **Der König hat diese Operation ausgezeichnet überstanden** und war gleich nachher in guter Verfassung.

Deutscher Krieger-Hilfsbund

Aufruf.

Mit hohem Stolz erfüllen uns alle die herrlichen Kämpfe unserer Tapferen. Vertrauend und siegessicher blickt das ganze deutsche Volk auf sein gewaltiges Heer und auf die fruchtbare Tätigkeit seiner Flotte.

Dank in Wort und Schrift unsern tapfern Kriegern abzustatten, scheint jedem Deutschen selbstverständlich. Liebesgaben sind freudig und reichlich ins Feld gesandt worden, für die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen sorgen unzählige treffliche Organisationen; aber die schönen und tiefgefühlten Worte des Dankes und die Gaben aus persönlicher Freundschaft sowie die bisher getroffene Fürsorge reichen nicht aus, um die große Notlage, in der sich hunderttausende in die Heimat zurückkehrende Krieger befinden, zu lindern und zu beseitigen.

Ein großer Teil unserer Millionenheere besteht aus **Arbeitern, Angestellten, Privatlehrern, Handwerkern** und **kleinen Gewerbetreibenden,** die meist **völlig mittellos** und vielfach siech in die Heimat zurückkehren. Die alte Stellung können diese Männer nicht wieder antreten, das frühere Geschäft mußten sie schließen; sie haben vorläufig keine Möglichkeit, neuen Erwerb zu schaffen. **Diesen schwer geschädigten entlassenen Vaterlandsverteidigern wollen wir helfen.** Es ist **Ehrenpflicht,** hier zu helfen, es ist aber auch **ein Gebot wirtschaftlicher Klugheit,** zu sorgen, daß die schon aus dem Heeresverband entlassenen oder später nach dem Kriege zurückkehrenden Kämpfer für des Reiches Ehre und Macht möglichst bald wieder ihr sicheres Einkommen haben, so daß sie sich und ihre Familie ernähren können.

Durch eine großzügige Organisation, insbesondere Errichtung von Ortsgruppen in allen Teilen des Reichs, wird eine zweckdienliche und sachgemäße Verteilung der eingegangenen Spenden bewirkt werden; auch ist möglichst eine Angliederung an die bereits bestehenden örtlichen Fürsorgestellen beabsichtigt.

Es darf keinen Verzweifelnden bei uns geben!

Es darf kein heimkehrender Krieger der öffentlichen Armenpflege zur Last fallen!

Deutsche Opferwilligkeit und Hilfsbereitschaft wird auch in diesem Falle nicht versagen, sie muß den mittellosen Kriegern bare Beihilfen gewähren, damit sie so eine neue Existenz gründen können.

Wir müssen helfen und wir wollen helfen!

Geldsendungen (Einzel- und Sammelgaben) werden an die **Deutsche Bank, Depositenkasse H, Berlin SW. 19, Krausenstraße 38-39,** unter der Bezeichnung **„Für den Deutschen Krieger-Hilfsbund“** erbeten.

Zuschriften und Anfragen nur an die Geschäftsstelle des **Deutschen Krieger-Hilfsbundes, Berlin SW. 68, Kochstraße 6-7.**

Berlin, im Mai 1915.

Geschäftsleitung:

Generalleutnant z. D. **Freiherr von Steinaecker,**
Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses.

Landesbibliothek Oldenburg

Sehen Sie sich vor,

die Motten kommen nie in Ihre Kleider, Putzsachen usw., wenn Sie rechtzeitig verwenden:

Kampfer, Naphthalin.

Neues wirksames Mittel:

Dichlorbenzol.

Kreuz-Drogerie.

Aguma-Kraftmehl,

hergestellt aus Hülsenfrüchten, ein erstklassiges Volksnahrungsmittel von höchstem Nährwert,

1 Pfd. 60 Pfg.

J. H. Cassens.

Eiserne Drehhecken

(D. R. G. M.)

bei **M. Klottke**, am Markt.

Sensenbäume, Harken, Jochhölzer usw. D. D.

Honigkuchen ff.

J. H. Cassens.

Schöne Daber-Kartoffeln

100 Pfd. 6,80 Mk.

Mühlenstr. J. F. Janßen.

Prima Sanglammfleisch

empfiehlt

Hopfenzaun. Jacob Feilmann.

Schweineschmalz, Pflanzenfett, prima Speisetalg

empfiehlt

Schortens. L. H. Hinrichs.

Heute abend

Schellfische, Bratschellfische.

Scheidemann.

Dienstag auf dem Wochenmarkt lebendfrische Nordseeschollen, Koch- und Bratschellfische.

M. Thaden.

Fettes Kalbfleisch

empfehle Donnerstag und Freitag. Frühzeitige Bestellung erwünscht.

Josephs senior.

---

2 Arbeiter,

welche mit Pferden umgehen können, auf sofort gesucht.

Jever. Brauerei Feilöter.

Karten

vom

Kriegsschauplatz:

vom französisch-belgischen (mit Namensverzeichnis und Nebenkarten) 1,25 Mk.,

vom russischen 1,00 Mk.,

von der Nordsee mit England 0,80 Mark,

vom österreichisch-serbischen 0,80 Mk.

vom Balkan u. Kleinasien 0,80 Mk.,

vom italienischen 1,00 Mk.

zu haben in der Buchhandlung

Buchhdlg. C. L. Mettcker & Söhne.

Blaue Woche!

Montag den 7. Juni Beginn der Blauen Woche.

Versäumen Sie nicht die günstige Gelegenheit, Ihre Geschirre im Haushalt zu komplettieren.

Große Posten Ind.-blauer Geschirre

zu dem bekannt billigen Preis, nur einmal im Jahr.

Tafel-Service, 23teilig, 16,50 Mk., Kaffee-Service, 9teilig, 3,98 Mk, Tee-Service, 9teilig, 4,48 Mk,

Kaffeekannen, Teekannen, Zuckerdosen, Milchkannen, Tassen, Teller, Eierbecher, Menagen, Kuchenkörbe usw.

Ferner ein großer Posten **Waschgeschirre**, za. 200 Stück, v. 1,95 Mk. an, Satzkummen, 5teilig, 55 Pfg., und größere, Brotplatten, weiß, 20 Pfg., bl. Zwbl. 25 Pfg., Ind.-bl. 30 Pfg., Salz- und Mehlmetzen Stück 55 Pfg., Tassen, bl. Zwbl. 18 Pfg., Tassen, weiß, pr. Dtzd. 1 Mk., Milchkannen von 5 Pfg. an, Pfannkuchenschüssel, weiß, 55 Pfg., blaue Zwbl. 75 Pfg., Porzellan, w., 1 Mark,

Speiseteller tf. u. fl., Ausschuß, pr. Dtzd. 80 Pfg., dekorierte Porzellantassen Stück 18 Pfg., Reisbrettstifte, 3 Schachteln, à 3 Dtzd. 20 Pfg., Einkoch-Apparate, emailliert, 11 Mark, verzinnt, 6,50 Mark.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Jever. Th. v. Lengen.

Kaufe stets

2- u. 3jährige Pferde

auf sofortige und spätere Abnahme.

Bitte um Angebote.

Bahnhofstraße. M. Sternberg.

Strohhüte

in großer Auswahl empfiehlt

Jever, Neuestr. B. Dettmers,

Spezialgeschäft für Herren-Garderobe.

Herren-Anzüge

in neuer großer Auswahl empfiehlt

Jever, Neuestr. B. Dettmers,

erstes Spezialgeschäft am Platze.

Da die Rotlaufseuche der Schweine hier zu Lande meist im August aufzutreten beginnt, werden Schutzimpfungen gegen diese Krankheit am vorteilhaftesten im Laufe des Monats Juni vorgenommen. Ich bitte daher die Schweinebesitzer, die ihre Schweine durch mich impfen lassen wollen, die Anmeldung unter Angabe der Stückzahl und des ungef. Gewichtes der Tiere bis zum 15. Juni (am zweckmäßigsten schriftlich) an mich gelangen zu lassen. **Schiel.**

Graue Erbsen mit Bohnen

1 Pfund 30 Pfg.

J. H. Cassens.

Unterricht in Sprachen, Mathemathik usw., Vorbereitung zu Prüfungen, Beaufsichtigung von Schularbeiten.

Privatlehrer H. Köhler, Bismarckstr. 19.

Gerstenfuttermehl, Mais, Leinkuchenmehl, Baumwollsaatmehl, Fischmehl am Lager.

Jever. Anton Onken.

Empfing einige Waggons

Kartoffeln,

die billigst abgebe.

Jever. Anton Onken.

Spargel in starken Stangen trifft wöchentlich 3 mal frisch ein. Aufträge auf Einmachspargel zu ermäßigten Preisen erbitte.

Mühlenstr. **J. F. Janßen.**

Kinder-Kleider

in allen Grössen und Stoffarten, solide und preiswert.

Bruns & Remmers, Jever.

Alltags-Schuhe

für Damen und Herren

wieder vorrätig.

Waddewarden. Joh. Husmann.

Steppdecken

ohne Preiserhöhung.

A. Mendelsohn.

Knorr's Hafermehl, Gerstenflocken, Gerstengrütze, Graupen von Pfd. 40 Pfg. an, Kartoffelmehl empfiehlt

H. W. Hinrichs.

Sengwarder Viehversicherung.

Der Rechnungsabschluß für das Geschäftsjahr 1914/15 liegt vom 6. bis zum 20. d. Mts. bei dem Unterzeichneten zur Einsicht der Mitglieder aus.

H. B. Popken.

Sengwarden, 3. Juni 1915.

Ich bin in den nächsten Tagen wieder in Jever anwesend und bitte die geehrten Einwohner von Jever und Umgegend, ihre Bestellungen für mich unter

Kammerjäger

an die Exp. d. Bl. umgehend gelangen zu lassen. — Vertilgung v. Ratten, Mäusen, Kakerlaken, Ameisen, Wanzen usw. unter Garantie.

C. Mdach, staatl. konz. Kammerjäger, Wandsbek-Hamburg.

Danksagungen.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, wie für die reichlichen Blumenspenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sagen wir allen Teilnehmenden, dem Wirte- und Kriegerverein, der 14. Seewehr-Abteilung, besonders unserm Schützenverein auf diesem Wege unsern

herzlichsten Dank.

Frau Marie Küpker nebst Kindern.

Jever (Schützenhof), den 7. Juni 1915.

Zurück vom Grabe unseres so teuren Entschlafenen, sagen wir allen, die uns ihre Teilnahme bekundeten, uns so hilfreich zur Seite standen, seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten und ihm das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, unsern innigsten Dank.

Die tief trauernde Familie **Gerdes.**

Oldorf, 1915 Juni 7.

Todesanzeigen.

Erhielten die tief traurige Nachricht, daß mein innigst geliebter Bruder u. Schwager,

der Grenadier

Elimar Busch,

2. Garde-Reg. zu Fuß,

in . . . . . den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Ruhe sanft in fremder Erde!

Karl Busch und Frau, zzt. Oldenburg.

Jever, 6. Juni.

Erhielt heute die traurige Nachricht, daß mein innigst geliebter Mann, meiner Tochter treu sorgender Vater, mein Sohn, unser Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Hinrich Arends,

Wehrmann im 4. Garde-Reg., auf dem Felde der Ehre im 34. Lebensjahre am 25. Mai in . . . . . gefallen ist.

Die tief betrübte Gattin Minna Arends geb. Claaßen nebst Tochter und Angehörigen.

Schortens, 6. Juni 1915.

Sillenstede, 6. Juni 1915.

Erhielten die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter Bruder, Schwager und Onkel,

der Kriegsfreiwillige

Ernst Wessels,

im 23. Lebensjahre in der Schlacht am Sau am 14. Mai den Heldentod gefunden hat.

Tief betrauert von

K. Wessels (zzt. im Felde) und Frau,
B. Abels (zzt. im Felde) und Frau,
Gretchen Wessels,
Adele Wessels,
Anna Wessels.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann H. Reinhardt in Jever.

Hierzu ein 2. Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt

№ 131. — 125. Jahrgang. Zweites Blatt Dienstag, 8. Juni 1915.

Der Krieg mit Italien.

Ein feindlicher Angriff im Gebirge abgeschlagen. — Ein feindlicher Vorstoß im Küstengebiet blutig abgewiesen.

Die österreichischen Tagesberichte.

Vom Sonnabend, 5. Juni.

Wien, 5. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Tiroler und Kärntner Grenzgebiet hat sich auch gestern nichts Wesentliches ereignet. Ein feindliches Bataillon, das sich im Gebiet des Stilfser Joches gezeigt hatte, wurde vertrieben. In Fudikarien, im Etschtal, auf den Plateaus Volgaria und Lavarone und an anderen Punkten der kärtnerischen Grenze wird der Geschützkampf fortgeführt.

Im Küstenland blieben bei einem blutig abgewiesenen Angriff von vier italienischen Bataillonen auf unsere Stellungen nördlich Tolmein 3 Offiziere und 50 Mann in unseren Händen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Geschützkämpfe im Gebirge. — Ein italienischer Vorstoß über den Isonzo blutig zurückgeworfen.

Vom Sonntag, 6. Juni.

Wien, 6. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Tiroler- und Kärntner Grenzgebiet beschränkt sich der Feind auf wirkungsloses Artilleriefeuer. Er meidet den näheren Bereich unserer Stellungen.

Im Gebiet von Lavorone — Folgaria eröffneten nun unsererseits schwere Geschütze das Feuer auf die feindlichen Grenzforts.

An der küstenländischen Front beginnt der Artilleriekampf heftiger zu werden. In den Gefechten am Krn hatten die Italiener erhebliche Verluste. Am Südhange des Berges wurden 300 feindliche Leichen gefunden.

Auch ein Versuch des Gegners, bei Sagrado den Isonzo zu überschreiten, wurde blutig abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Nutzlose Opfer.

Berlin, 7. Juni. (Drahtber.) Meldung der „D. Tageszig.": Die Angriffe der Italiener auf die österreichische Südgrenze haben bisher **keinen Erfolg gehabt und dem Feinde große Verluste verursacht.** Besonders im Küstengebiet haben die Italiener **ihre Angriffe teuer bezahlt.**

Ein gelungener Ueberfall.

Wien, 7. Juni. (Drahtber.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Auf dem südwestlichen (italienischen) Kriegsschauplatz gelang es einem kleinen Detachement unserer Truppen am 2. Juni in Gegend von Flitsch **dem Feind unbemerkt in den Rücken zu fallen.** Der feindliche Train, ein Feldlager, ein Blockhaus, wahrscheinlich ein Proviantlager, wurden hierbei **zerschossen.** Der Feind erlitt einen **Verlust von 50 Toten und geriet in große Verwirrung.** Unser Detachement konnte sich vor der vierfachen Uebermacht in vollster Ordnung zurückziehen.

Die ersten italienischen Gefangenen.

Wien, 6. Juni. Wie aus Linz gemeldet wird, ist dort **eine halbe Kompagnie gefangener Alpini eingetroffen.** Die Alpini verbleiben bis auf weiteres in der Unterkunftsstation.

Auf eine Mine gelaufen.

Athen, 5. Juni. Ein nach Triest fahrender Handelsdampfer **stieß** bei Salvore, drei Stunden von Triest, **auf eine Mine.** Die ganze Besatzung ist umgekommen mit Ausnahme von zwei Mann, die schwer verwundet wurden.

Verdrehungen und Lügen.

Wien, 6. Juni. Das „Fremdenblatt" schreibt: Die von bewußten Verdrehungen und Unwahrheiten strotzende Rede Salandras vom 3. Juni enthält u. a. die unwahre Behauptung, die italienische Regierung habe am 27. und 28. Juli in Berlin und Wien erklärt, daß der Dreibund unweigerlich gebrochen werde, wenn Italien **nicht gerechte Kompensationen erhalte.** Am 28. Juli hat der hiesige italienische Botschafter im Gegenteil erklärt, daß seine Regierung in einem eventuellen Waffengang zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien **eine den Bündnispflichten entsprechende Haltung einnehmen wolle.** Dem italienischen Botschafter wurde darauf erklärt, daß, falls es zu einer nicht nur vorübergehenden Okkupation serbischen Gebiets käme, die österreichisch-ungarische Regierung bereit sei, mit Italien einen Meinungsaustausch über seine Kompensationen einzuleiten.

Im englischen Solde.

Die italienisch-englischen Finanzbesprechungen.

Nizza, 6. Juni. Der italienische Finanzminister Carcano und der englische Schatzkanzler MacKenna sind hier eingetroffen.

Nizza, 6. Juni. Lloyd George und der italienische Finanzminister hatten heute eine Besprechung über die finanziellen Angelegenheiten, die sich aus der Beteiligung Italiens am Kriege ergeben.

Das Sündengeld.

Lugano, 6. Juni. Nach zuverlässigen Informationen aus Italien beträgt das Darlehen, das England Italien gewährt, **60 Millionen Pfd. Sterl.** (1½ Mill. Francs) und ist zu 5 Proz. verzinsbar.

Der Verführer.

Lugano, 4. Juni. Die italienische Presse hebt **die Auszeichnung** hervor, die **König Georg dem Botschafter Rodd in Rom verliehen hat.** Halbamtlich wird eingestanden, daß seine Wirksamkeit **für Italiens Entscheidung große Bedeutung** hatte. Worin sein Wirken bestand, wird leider nicht gesagt.

Die Mailänder Räuber.

Mailand, 5. Juni. „Corriere della Sera" berichtet: Die Staatsanwaltschaft hat auf Grund der Ergebnisse **der Untersuchung der Ausschreitungen** in Mailand gegen **etwa 200 Personen Anklage auf Plünderung und Sachbeschädigung erhoben.** Weitere 80, zumeist noch nicht achtzehnjährige Personen sind wieder freigelassen worden.

„Kriegsbegeisterte" Italiener.

München, 6. Juni. Im Bereich des früheren italienischen Konsulats in Bayern haben bisher insgesamt **über 7000 Italiener die** ihnen freigestellte **Rückfahrt nach Italien verweigert.**

Politische Rundschau.

Holland.

Eine Flottenvorlage.

Haag, 5. Juni. „Vaderland" meldet, daß der Marineminister sehr bald eine Gesetzesvorlage einbringen werde, in der der **Bau von zwei Kreuzern und vier Unterseebooten vorgesehen wird.**

Dänemark.

Die neue dänische Verfassung.

Kopenhagen, 6. Juni. Der König **unterzeichnete** heute **die neue Verfassung**, die vom Reichstage fast einstimmig angenommen wurde. Durch das Gesetz wird u. a. **das Wahlrecht und die Wählbarkeit der Frauen** zu beiden Kammern des Reichstages eingeführt. Das Gesetz tritt in einem Jahre in Kraft.

Großbritannien.

Schulkinder als Munitionsarbeiter.

Amsterdam, 5. Juni. In Northampton werden **nach** einer „Times"meldung die **Schüler** der Oundle-Schule **bei der Herstellung von Munition beschäftigt.** In Abteilungen von 25 bis 30 arbeiten sie je einen Tag in der Woche, so daß im ganzen 180 Schüler im Alter von 14 bis 17 Jahren wöchentlich in dieser Weise zur Kriegsarbeit herangezogen werden.

Kanadische Hilfsarbeiter.

London, 7. Juni. (Drahtber.) Nach einer Reutermeldung aus Torento, wollen **800 Metallarbeiter** von dort nach England gehen, um in den dortigen Munitionsfabriken zu arbeiten.

Große Lagerbrände.

London, 6. Juni. Der „Manchester Guardian" berichtet **von vier großen Bränden**, die während der letzten drei Wochen bei Manchester am Bridgewater-Kanal in bedeutenden Baumwollagern ausbrachen. Man vermutet **Brandstiftung als Racheakt der Baumwollarbeiter**, deren Ausschließung bevorsteht. Am Montag entstand **ein fünfter Brand** in der großen sogenannten Billardhalle neben der Bildergalerie Manchester, deren Kunstwerke nur mit Mühe gerettet wurden.

Frankreich.

Eine Umbildung des Kabinetts?

Haag, 6. Juni. Der Pariser Korrespondent des „Telegraaf" will aus zuverlässiger Quelle **eine bevorstehende Umbildung des französischen Kabinetts erfahren haben.** Augagneur und Malvy sollen abdanken, dagegen Leon Bourgeois in das neue Kabinett eintrten.

Rußland.

Das letzte Aufgebot.

Kopenhagen, 5. Juni. Die **Einberufung der russischen Rekruten der Jahresklasse 1916** ist im Gange.

Griechenland.

Die Genesung des Königs.

Athen, 5. Juni. Der Zustand des Königs bessert sich täglich. Der König befindet sich nach Ansicht der Aerzte **außer Gefahr.**

Athen, 6. Juni. Professor Kraus und Eiselsberg werden, nachdem sie den König eingehend untersucht und seinen Gesundheitszustand nunmehr als vollkommen gefahrlos bezeichnet haben, morgen abend abreisen.

Athen, 5. Juni. (Drahtber.) 12 Uhr 20 Min. abends (verspätet eingetroffen). **Krankheitsbericht des Königs:** Temperatur 40, Puls 40, Atmung 39.

Der Kommandant von Koritza ermordet.

Athen, 6. Juni. Der Kommandant der Stadt Koritza im griechischen Nordepirus wurde einer Havasmeldung zufolge bei der Rückkehr von einer Besichtigungsreise **von einem Albaner ermordet.**

Bulgarien.

Serbisch-bulgarische Eifersüchteleien.

Sofia, 7. Juni. (Drahtber.) Die Blätter veröffentlichen die Meldung, daß alle serbischen Blätter seit einigen Tagen **eine anscheinend von der Regierung eingegebene schroffe, unversöhnliche Haltung gegen Bulgarien beobachten.** Auf diese Weise wolle man glauben machen, daß die öffentliche Meinung sich gegen die Möglichekit von Zugeständnissen an Bulgarien auflehnt und die Regierung unter diesem Druck keine Zugeständnisse in Mazedonien machen könne. „Politika", die Beziehungen zur (serbischen) Regierung hat, **fordert sogar bulgarisches Gebiet** und erklärt, daß Serbien **eine endgültige Abrechnung mit Bulgarien herbeiführen werde.**

Indien.

Die Aufruhrbewegung in Indien.

London, 6. Juni. Die „Times" berichtet über **eine Verschwörung in Indien**, die in einem Prozeß in Lahore verhandelt wurde. 81 Personen waren **wegen Verschwörung gegen die Regierung angeklagt. Gruppen von Verschwörern landeten in verschiedene Häfen.** Eine Gruppe kam nach Singapore. Die Führer erreichten das Pendschab und versuchten, die indischen Truppen in mehreren Garnisonen zu gewinnen. **Ein allgemeiner Aufstand** wurde nur dadurch **vereitelt**, daß sich einer der Verschwörer verdächtig machte, so daß die Rebellenführer in Lahore verhaftet werden konnten.

Unpolitische Nachrichten.

Straßenbahnzusammenstoß. Berlin, 7. Juni. (Drahtber.) An der Ecke der Joachim-Friedrich-Straße und des Kurfürstendammes fuhr gestern ein aus 3 Wagen bestehender Zug der Straßenbahn auf einen anderen ebenfalls aus 3 Wagen bestehenden Zug auf. Die auf der Plattform stehenden Personen wurden zum Teil auf die Straße geschleudert. Im ganzen wurden 20 Personen verletzt, davon 4 so schwer, daß sie in das Elisabethkrankenhaus geschafft werden mußten. Die Schuldfrage ist noch nicht aufgeklärt.

Erwischt. Berlin, 4. Juni. Im D-Zug Berlin-Frankfurt wurden, wie der „L.-Anz." meldet, zwei aus Altengrabow entwichene französische Kriegsgefangene entdeckt und festgenommen. Sie waren in einem Bremshäuschen von Magdeburg nach Frankfurt gefahren. Seit vier Tagen hatten sie keine Nahrung zu sich genommen.

Brand eines alten Klosters. Rüdesheim, 5. Juni. Das ehemalige Cistercienserinnen-Kloster Marienheim bei Aulhusen, das als Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder dient, ist in der letzten Nacht niedergebrannt. Die Kinder und Erzieher konnten nur unter Lebensgefahr gerettet werden. Wassermangel erschwerte die Löscharbeiten. Das Gebäude war eines der ältesten Bauten des Rheingaues. Das Kloster wurde im Jahre 1191 errichtet.

Landesbibliothek Oldenburg

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 7. Juni.

* **Das Rote Kreuz Oldenburg** ist in der Lage, am Freitag den 11. d. M., einen größeren Transport Liebesgaben an folgende Stäbe, Truppenteile, Kolonnen und Feldlazarette befördern zu können: Stab des Generalkommandos X. Armeekorps, Stab der 19. Division, Stab der 37. Infanterie-Brigade, Oldenburgisches Infanterie-Regiment Nr. 91, Feldartillerie-Regiment Nr. 62, 3. Infanterie-Munitionskolonne, Leichte Munitionskolonne Nr. 1 und 2 des Feldartillerie-Regiments Nr. 62, 5. und 7. Artillerie-Munitionskolonne, Pionier-Bataillon Nr. 9, Jäger-Bataillon Nr. 9, Feldlazarette der 19. Division. — Gut in Leinwand verpackte Privatpakete (keine Kisten) können mitbefördert werden. Dieselben sind am 9. und 10. d. M. in der Zeit von 9 bis 1 Uhr vormittags und 3 bis 7 Uhr nachmitt. bei der Sammelstelle des Roten Kreuzes in der Union abzugeben. — Professor Wempe, Oldenburg, wird die Führung des Transportes übernehmen.

* **Die Militärpflichtigen des Geburtsjahrganges 1896** (d. h. die Neunzehnjährigen) haben sich bei den Ortspolizeibehörden **zur Rekrutierungsstammrolle** anzumelden. Die diesbezügliche Bekanntmachung in heutiger Nummer empfehlen wir genauester Beachtung.

---

e. **Schortens**, 6. Juni. **Kirchenkonzert.** Auf Beschluß des Kirchenrats findet am Sonntag, 13. Juni, nachmittags ½6 Uhr ein Konzert in der hiesigen Kirche statt. Die Vortragsfolge setzt sich zusammen aus Gemeindegesang, Kinderchören der Schortenser Schule, Orgelvorträgen des Lehrers Joost-Rüstringen, Organist an der Garnisonkirche zu Wilhelmshaven, und Soli und Duetten zweier Damen aus Jever, Frl. G. Fissen und Frl. S. Daun, welche in liebenswürdiger Weise ihre Mitwirkung zugesagt haben. Die Gemeinde wird freundlichst zu zahlreichem Besuch eingeladen. Der Eintritt ist frei, dafür möge jeder nach seinem Vermögen am Schlusse der Feier etwas geben zum Besten der hies. Wohlfahrtspflege und der Kriegsinvaliden.

⊡ **Heidmühle**, 6. Juni **Das Eiserne Kreuz** und Friedrich August-Kreuz erhielt Eduard Warntjen, Sohn des Gastwirts Gerhard Warntjen in Heidmühle. Warntjen befindet sich auf S. M. S. „Göben".

§ **Oldenburg**, 6. Juni. **Der Medardusmarkt** hat von Jahr zu Jahr von seiner früheren Bedeutung eingebüßt. Für den diesjährigen Markt kommen fast ausnahmslos nur Jungpferde, hauptsächlich Hengstenter, in Frage. Schon jetzt halten die von auswärts eingetroffenen Händler Umschau nach guter Ware, und bekanntlich werden die Hauptgeschäfte bereits in den vor dem Markt liegenden Tagen gemacht. — **Grabschänder.** Auf dem Gertrudenkirchhof werden immer noch Diebstähle an den Pflanzen auf den Gräbern ausgeführt. Leider wollte es bislang nicht gelingen, den Täter festzustellen. — **Für den Deutschen Verein für Sanitätshunde** gingen vom 29. Mai bis zum 4. Juni 29 871 *M*, insgesamt bis dahin 688 437 *M* ein.

-k. **Oldenburg**, 6. Juni. Die **Generalversammlung der Baugenossenschaft für Guttempler-Logenhäuser**, e. G. m. b. H. hierselbst, fand im Logenhause statt. Trotz der ungünstigen Beeinflussung der Geschäftslage durch den Krieg schließt die Bilanz mit einem Reingewinn von annähernd 200 *M* ab. Der vom Vorstand erstattete Jahresbericht zeigt in allen Teilen eine günstige Entwickelung. In den Vorstand wurden sämtliche bisherige Vorstandsmitglieder wiedergewählt. An Stelle des wegen Arbeitsüberlastung zurückgetretenen Genossen Göertz übernahm J. Thieken, Heidmühle, den Vorsitz im Aufsichtsrat. Neugewählt wurden in den Aufsichtsrat H. Rose und Fr. Meyer, beide zu Oldenburg.

* **Rethorn**, 7. Juni. **Diebstahl.** Auf der hiesigen Ziegelei wurde nachts ein großer Treibriemen im Werte von etwa 300 Mark vom Getriebe gelöst und entwendet. Dem Täter ist man auf der Spur.

Aus den Nachbargebieten.

* **Leer**, 7. Juni. **Der Pferde-Ankaufs-Kommission** (Vorsitzender Major von Brandt) wurden hier 11 Pferde vorgeführt. Ausgesucht wurden 5, gekauft 2 Pferde zum Preise von je 1900 *M*. Die Pferde kommen in das Depot in Ludwigslust (Mecklenburg). Das Schleppkommando stellte die 7. Trainabteilung in Münster. — **Auszeichnung. Der Rechtsanwalt und Notar Justizrat** Hemkes, Hauptmann im Reserve-Infanterie-Regiment 215, ist mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet worden.

* **Bremen**, 7. Juni. **Kupferdiebstähle** verübten ein Maurer aus Altenburg und ein Arbeiter aus Magdeburg. Früh morgens wurden beide beobachtet, als sie Pakete in einen Keller hinter dem Schütting brachten. Ein Polizeibeamter legte sich auf die Lauer und stellte sie, als sie im Begriff waren, die Pakete, die entzwei geschlagene Kupferröhren enthielten, abzuholen. Sie waren geständig, das Kupfer in der Nacht zuvor aus dem Turm der Martinikirche gestohlen zu haben.

* **Bremen**, 7. Juni. **Den Tod durch Ertrinken** fand der in Strom wohnende Baggermatrose Himmelskamp, der als Wachmann auf einem im Hohentorshafen liegenden Bagger beschäftigt wurde. Seit einigen Tagen fehlte jeglicher Anhalt über seinen Verbleib. Am Montagmorgen wurde ein ihm gehöriger Holzschuh in der Nähe des Deiches gefunden. Die Vermutung, daß der Vermißte in den Hafen gestürzt und ertrunken ist, hat sich bestätigt. Seine Leiche wurde gestern im Hohentorshafen geborgen.

* **Hoya**, 7. Juni. **Automobilunfall.** Ein auf der Landstraße von Hoya nach Vilsen fahrender Kraftwagen fuhr in einer scharfen Straßenkurve bei Gehlbergen gegen einen Baum und wurde erheblich beschädigt. Alle fünf Insassen, Militärpersonen, welche zur Pferdeausheben hier weilen, wurden verletzt, zwei davon schwer. Sie wurden zum Hoyaer Krankenhause transportiert. Der Unfall soll infolge Versagens der Steuerung entstanden sein.

Gerichtszeitung.

Landgericht Oldenburg.

§ **Nur eine Geldstrafe wegen Ueberschreitung der Polizeistunde.** Die Ehefrau eines Gastwirts in Zetel, der als Soldat auf Borkum ist, hat im Februar eines Abends bis 1 Uhr 7 Min. Getränke ausgeschänkt an Unteroffiziere, die bei ihr in Quartier lagen, und einige Bürger. Die Gäste befanden sich in dem Zimmer der Unteroffiziere. Da Zetel zum Festungsbereich Wilhelmshaven gehört und für diesen die Bestimmungen des Generalkommandos des 10. Armeekorps, die solche Uebertretung lediglich mit Gefängnisstrafe bedrohen, nicht in Frage kommen, so gelangt nur § 365 Abs. 2 in Anwendung. Es kann nur auf Geldstrafe erkannt werden und diese wird in einer Höhe von 30 *M* durch das Urteil bestimmt.

Die Betteltour des Vierverbandes.

Der zum **Vierverband** erweiterte Dreiverband fleht noch immer die Neutralen um Hilfe an. Portugal ist von dem großen britischen Bruder statt in den äußeren in den inneren Krieg gestürzt worden. In Griechenland verstand es der König, das gleiche Geschick zu vermeiden, indem er das im Dienste des Dreiverbandes stehende Kabinett Venizelos beseitigte. In Italien war es umgekehrt. Da drohte das Kabinett Salandra dem Verein mit dem Straßenpöbel den König zu stürzen, wenn er nicht das Bündnis, sein den Dreibundgenossen verpfändetes Ehrenwort brach. Und Victor Emanuel kroch zu Kreuze, brach sein Wort. Schon aber erkennt man in Italien, daß man seine „Sach' auf nichts gestellt" hat, als man sich vom Dreiverband mit Zucker

---

Oststurm.

Ein Roman aus dem Kriegsjahr 1914
von Hans von Hülsen.

55) **(Fortsetzung.)**

Plötzlich fiel ein Schuß — irgendwo, linkerhand, im Walde. Hier war der Wegknick, nahe dem Blockhaus, wo die beiden uralten Rotbuchen standen. Lautlos stürzte der junge Leutnant zusammen, der den letzten Zug von der zweiten Kompagnie führte.

„Der Feind!" schrie Hauptmann Moldenhauer seinen Offizieren zu. „Zum Gefecht entwickeln!"

Lothar riß es aus seinen Träumen; im Nu war er vom Pferde und hatte den Parabellum in der Faust. Die Jäger schwärmten aus und versuchten in den Wald links von der Chaussee einzudringen. Inzwischen fielen mehrere Schüsse. Im Gehölz steckten die Russen. Wo? Und wie viele? Man mußte im Dunkeln tappen — es half nichts . . . .

Lothar war vor der Front. Er feuerte seine Jäger an. Mit einem Satz waren sie über den Chausseegraben, bogen die Büsche beiseite und drangen im Walde vor. Schüsse krachten, Kugeln schlugen in die alten Baumstämme, daß das Geäst splitterte und der Saft umherspritzte. In der Ferne sah man das Blockhaus. Es brannte — eine gewaltige Rauchfahne schwang sich empor und blähte sich und verhüllte lodernd die Kronen der Buchen. Von dort her kamen die Schüsse. Dort hatten die Russen sich eingenistet. Bäume hatten sie gefällt und aus den Stämmen Verhaue gebaut, dahinter lagen sie und schossen auf die anstürmenden Jäger. Die suchten gleichfalls Deckung hinter starken Linden und Buchen und erwiderten das Feuer. Ein lebhaftes Gefecht entwickelte sich, daß der Wald von Schüssen widerhallte.

Henschke war mit einem Sprunge an Lothars Seite.

„Herr Oberleutnant! Herr Oberleutnant!" rief er.

Lothar drehte sich um. „Was gibt's denn?"

„Hier is die Stelle, wo der verdammte Spijon mir beinahe abjewürcht hätte! Nu is se da — nämlich die Stunde der Verjeltung!"

Lothar mußte lachen, so komisch kam das heraus.

„Na, immer feste druff!" sagte er.

Henschke sprang hinter eine uralte Ulme, die ihn fast ganz verbarg, und riß das Gewehr an die Backe. Er schoß gut. Immer, wenn ein Russe den Kopf ein wenig zu hoch über die Deckung hob, nahm Henschke ihn aufs Korn und traf unfehlbar, so daß der Kerl dort drüben mit Kopfschuß zusammenbrach.

Auf der Chaussee machte Hauptmann Moldenhauer den Versuch, den Feind zu umgehen und ihm in den Rücken zu fallen. Lebhaftes Feuer zwang ihn, davon abzulassen und Deckung im Chausseegraben zu suchen; er schickte einen Boten an Lothar mit dem Befehl, auf gegebenes Zeichen zum Sturmangriff überzugehen.

Man war nur hundert Meter vom Feinde. Die Blockhütte brannte jetzt lichterloh und versengte die Kronen der Bäume. Ein starker Wind, der wie eine brausende Musik durch den Wald ging, stieß den Jägern den Rauch ins Gesicht und erschwerte das Zielen. Eine halbe Stunde währte das Feuergefecht, und der Wald war erfüllt vom Knall der Gewehre, vom Splittern der Aeste, vom Stöhnen der Verwundeten hüben wie drüben. Manch einer sank getroffen nieder auf den federnden Waldboden, manch einer wühlte den für immer verstummten Mund ins Laub, das vom rinnenden Blute sich rötete.

Endlich schmetterte von der Chaussee her das Hornsignal.

„Hirschfänger — pflanzt auf!" schrie Lothar, zu seinen Leuten gewendet. „Zum Sturm Gewehr rechts — marsch, marsch!"

Ein paar Griffe klappten — steil und drohend saß der Hirschfänger auf dem Gewehr. Die Jäger sprangen hinter ihrer Deckung hervor und durcheilten unter Hurrarufen das Labyrinth von Baumstämmen und Birkengebüsch und dünnem Unterholz. Kugeln prasselten ihnen entgegen und pfiffen um ihre Ohren, ganze Salven; sie achteten sie nicht mehr als Hagelkörner und drangen vorwärts gegen das brennende Blockhaus und die Verhaue der Russen.

Lothar war seiner Kompagnie voran.

„Vorwärts, Jungens!" rief er und schwang den Degen. „Noch fünfzig Schritt, dann habt ihr sie am Kragen!"

Da war ihm, als habe etwas seinen Arm getroffen — ein heftiger, stechender Schmerz — er stürzte noch ein paar Meter vorwärts und ließ sich dann erschöpft zu Boden fallen.

„Vorwärts!" schrie er noch einmal und versuchte sich aufzurichten. Vergebens. Die saß. Es half nichts.

Henschke beugte sich über ihn — mit einemmal sah er das große gutmütige Gesicht des Berliners über dem seinen und hörte die bekannte Stimme: „Herr Oberleutnant! Herr Oberleutnant!"

Er riß sich zusammen.

„Vorwärts, Henschke! Lassen Sie mich liegen — vorwärts!"

„Ich komme wieder, Herr Oberleutnant!"

Der Jäger eilte davon, die Rufe erklangen ferner und ferner, die Russen schienen geworfen zu sein. — —

Lothar schloß die Augen. Er fühlte, wie das Blut ihm an der linken Seite über das Fleisch herunterfelte — warm und feucht. — Aber dann war ihm, als würde ein weicher Schleier über sein Gesicht gezogen; er hörte nur noch undeutlich den verhallenden Lärm. „Hier liegen," dachte er, „hier muß ich liegen — wie lange, wie lange?" Mit der letzten Kraft des Willens versuchte er sich emporzurichten — umsonst. Von Ohnmacht umfangen blieb er liegen, auf dem Blütenteppich des Waldgrundes, der mit Toten und Verwundeten besät war. —

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

brot und Peitsche einfangen ließ. Diese Erkenntnis spricht deutlich daraus, daß sich jetzt unser neuester Gegner dringlich an dem Liebeswerben um weitere Bundesgenossen beteiligt, die man, da das Republikchen San Marino keinen militärischen Faktor darstellt, auf dem Balkan sucht. Wenn das Blatt Sonninos, das „Giornale d'Italia", die Rumänen und Bulgaren zum Anschluß an den Vierverband mit der Begründung einlädt, „man müsse doch einsehen, daß nach Eintritt Italiens in den Weltkrieg ein Sieg der Zentralmächte unmöglich sei", so straft das Blatt sich selbst Lügen, denn wenn dieser Sieg wirklich unmöglich wäre, weshalb würde der Vierverband dann um neue Hilfstruppen, weshalb verspräche er dann das Blaue vom Himmel herunter denen, die den Karren des Vierverbandes aus dem Dreck ziehen wollen?

Ziehet, ziehet, hebt! Nach diesem Motto wird zurzeit ganz besonders **Rumänien** und auch **Bulgarien** bearbeitet, welch ersterem der Vierverband großmütig Siebenbürgen und die Bukowina verspricht . . . . auf Kosten der Donaumonarchie, während die Bulgaren mit Thrazien bis zur Linie Enos-Midia, mit der „nichtstrittigen Zone" des jetzt serbischen Mazedonien und mit einem Teil der Rumänien abgetretenen Dobrudscha bedacht werden soll. Allein die Auffassung: „gleich schenken brav, da wird er reüssieren", trifft doch nicht ganz auf solche Geschenke zu, welche auf anderer Leute Kosten gemacht werden und der zu Beschenkende sich erst mit Gefahr seines Lebens holen soll. Solcher Freunde Geschenke haben Ränke. Amüsant ist es dabei, wenn die italienische Presse der rumänischen Nation, die sie jetzt als „lateinische Schwester" in Anspruch nimmt, erzählt, daß es gelte, die rumänischen Volksgenossen in Siebenbürgen und der **Bukowina** zu erlösen. Der Nestor der konservativen Partei, **Peter Carp**, hat demgegenüber erst unlängst darauf hingewiesen, daß Rumänien vor allem die anderthalb Millionen Brüder in **Bessarabien** erlösen solle.

Aber trotzdem und trotz des Sieges der gemäßigten Richtung in der konservativen Partei, der in der Wiederwahl **Marghilosans** zum Präsidenten zutage getreten ist, darf man an der Tatsache nicht vorbeigehen, daß der **Vierverband mit der rumänischen Regierung verhandelt**, und daß er gleichzeitig in Sofia mit allen Mitteln tätig ist, um erstens **Rumänien** und **Bulgarien**, deren **Dobrudscha-Differenz** noch unbeglichen ist, zu einigen und beide vor den Triumphwagen des Vierverbandes, dem freilich die Triumphe fehlen, zu spannen. Auch braucht man sich durchaus nicht einzureden, daß das liberale **Kabinett Bratiana** etwa mit den Zentralmächten sympathisiere, sondern es schwankt zwischen der Hinneigung des Königs Ferdinand, eines Hohenzollern, und eines Teiles der liberalen und der konservativen Partei zu Deutschland und der Donaumonarchie einerseits und der durch eine größtenteils bestochene Presse geschürten Agitation für den Dreiverband. Bei nüchterner Beurteilung der Dinge kommt man zu dem Ergebnis, daß die rumänische Regierung „mit den stärkeren Bataillonen" gehen, daß sie es mit dem Sieger halten will.

Eben deshalb will man offenbar in Bukarest die jetzt in **Galizien** fallende **letzte Entscheidung zwischen den Zentralmächten und dem Zarenreiche** abwarten; über den Ausgang dieser Entscheidung aber kann füglich kein Zweifel sein. Seine Versprechungen an Rumänien wie an Bulgarien könnte der Vierverband nur einhalten, wenn er siegte, was nach menschlichem Ermessen jetzt als ausgeschlossen gelten kann. Und wenn es nicht ausgeschlossen wäre? **Man hat in Rumänien schwerlich** vergessen, wie einst im Jahre 1877, als die Russen von den Türken bei Plewna geschlagen wurden, der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, der Vater des jetzigen russischen Oberkommandierenden gleichen Namens, den Fürsten Karol, den Onkel des jetzigen Königs Ferdinand, beschwor: **„Kommen Sie uns zu Hilfe!** Ueberschreiten Sie die Donau, wo Sie wollen, unter welchen Bedingungen Sie wollen, aber kommen Sie uns zu Hilfe so schnell als möglich." Und man hat auch schwerlich vergessen, daß der Dank vom Hause Romanow darin bestand, daß man den Rumänen nach dem mit ihrer Hilfe gewonnenen Kriege dasselbe **Bessarabien** nahm, wo jetzt die unerlösten Rumänen schmachten und sie dafür mit einem Teil des Oedlandes der Dobrudscha abspeiste. Wie jetzt Italien Deutschland und die Donaumonarchie, so verriet das Zarenreich **damals Rumänien**, so ließ es im letzten Balkankriege Bulgarien im Stich. Und solchen Verrätern wollten die Balkanstaaten Vorspanndienste leisten, in der Erkenntnis, daß ein siegreiches Rußland ihnen nichts von dem halten könnte, was es verspricht, weil der Moskowitismus die Herrschaft über den ganzen Balkan erstrebt, und daß der geschlagene Vierverband ihnen nichts von seinen Versprechungen halten könnte, weil eben Besiegte nichts zu verschenken haben?

Wettervoraussage

für Dienstag, 8. Juni.

Schwachwindig, wolkig, etwas kühler, stellenweise etwas Regen, Gewitter nicht ausgeschlossen.

Amtliche Anzeigen.

Zu Nr. 2707. 3. 15 A 7 v.

Bekanntmachung

betreffend

Verwendung von Benzol und Solventnaphta sowie Höchstpreise für diese Stoffe.

Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand v. 4. Juni 1851 (G. S. S. 451 ff.), des Gesetzes betreffend Höchstpreise v. 4. August 1914 (R. G. Bl. S. 339) in der Fassung der Bekanntmachungen über Höchstpreise v. 17. 12. 14. (R. G. Bl. S. 516) und v. 2. 1. 15 (R. G. Bl. S. 25) und der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. 2. 1915 (R. G. Bl. S. 54) wird hiermit verordnet:

§ 1.

Dieser Verfügung unterliegen nicht nur in den Handel gebrachtes, gereinigtes oder ungereinigtes 90 er Benzol bezw. Motorenbenzol oder Mischungen dieser mit gereinigten oder ungereinigten Benzolhomologen, sondern auch Betriebsstoffe, die hergestellt sind aus Kokereirohbenzol, Leichtöl aus der Teerdestillation, Vorlaufölen von der Destillation von Teeren, sogen. Kohlenwasserstoff aus den Oelgasanstalten, wie auch überhaupt alle benzolhaltigen Körper, die aus Prozessen pyrogener Zersetzung entstammen, gleichgültig, ob sie unter ihrem wissenschaftlichen oder technischen Namen oder unter Phantasienamen in den Handel gebracht werden.

§ 2.

Dieses Benzol darf nur in enttoluoltem Zustande verkauft, geliefert und verbraucht werden.

Die chemischen Fabriken gelten für diejenigen **Mengen**, die sie zur Herstellung von Benzolderivaten für die Heeresverwaltung verwenden, als Reinigungsanstalten.

Sie sind also zum Bezuge von toluolhaltigem Benzol berechtigt und unterliegen ebenso wie andere Reinigungsanstalten den Bestimmungen dieser Verfügung.

Soweit mit den vorhandenen Apparaten eine vollständige Toluol-Entziehung nicht möglich ist, muß jedoch mindestens der Toluolgehalt soweit herabgesetzt werden, daß er in der Verbrauchs-Mischung höchstens $^1/_{50}$ des Benzol-Gehalts ausmacht, gleichgültig, ob es sich um ein reines Benzol-Toluol-Gemisch oder um ein Gemisch mit dritten oder weiteren Komponenten handelt.

Einer Benzolgewinnungs- oder Reinigungsanstalt, der es nachweislich durchaus nicht gelingt, diese Vorschrift zu erfüllen, oder die sich außer Stande steht, die Enttoluolung in der vorgeschriebenen Weise ausführen zu lassen, kann durch Inspektion des Kraftfahrwesens eine Ausnahme gestattet werden.

§ 3.

Das Benzol von der in § 2 gekennzeichneten Beschaffenheit **darf in letzter Hand nur geliefert werden:** — soweit nicht das Kriegsministerium oder in seinem Auftrage die Inspektion des Kraftfahrwesens durch Sonderabmachung mit den Erzeugern oder durch Sondererlaß darüber verfügt hat oder verfügen wird —

a. an chemische Fabriken (Farbwerke), soweit es nachweislich zur Herstellung von Benzolderivaten für die Heeresverwaltung dient;

b. an landwirtschaftliche, staatliche oder kommunale Betriebe, wenn es nachweislich als Motorenbetriebsstoff (ausschl. für Kraftwagen) zu landwirtschaftlichen, staatlichen oder kommunalen Zwecken benutzt wird;

c. an gewerbliche Betriebe als Motorenbetriebsstoff sowie allgemein als Kraftwagenbetriebsstoff, jedoch nicht über rund 15 % der Erzeugung bezw. der den Lagerhaltern und Verkäufern von den Gewinnungsanstalten gelieferten Mengen;

d. an die Erzeuger zum Selbstverbrauch in Mengen, die in Vereinbarung mit der Inspektion des Kraftfahrwesens festzusetzen sind.

§ 4.

Das gemäß § 3c abgegebene Benzol darf nur in vorher von der Inspektion des Kraftfahrwesens zu genehmigenden Gemischen verabfolgt werden. Ausnahmen bedürfen der besonderen Erlaubnis dieser Dienststelle.

Soweit das Benzol von Besitzern abgegeben wird, die es ihrerseits von Dritten erworben haben, kann es nur zur Abgabe gelangen, wenn sie von ihren Lieferanten die ausdrückliche schriftliche Bestätigung erhalten habeu, daß von letzteren eine Abgabe von Benzol für diesen Zweck noch nicht erfolgt ist.

§ 5.

Solventnaphta muß in letzter Hand an solche Verbraucher abgegeben werden, die dieses Erzeugnis zur Erfüllung unmittelbar vorliegender Heeresaufträge brauchen.

§ 6.

Benzol (§ 1, 2) und Solventnaphta sind ohne Verzug dem Verbraucher zuzuführen und dürfen nicht länger als höchstens einen Monat auf Lager gehalten werden. Mengen, die nach dieser Frist vom Verbraucher nicht angefordert sind, müssen der Inspektion des Kraftfahrwesens angezeigt werden, die hierüber weitere Verfügung treffen wird.

§ 7.

Höchstpreise.

a. Die nach dem Enttoluolen verbleibenden 80/85er Benzole oder deren Mischungen mit toluolfreien Fraktionen der höheren Benzolhomologen oder anderen Körpern, gleichviel unter welchem Namen und in welcher Zusammensetzung sie geliefert werden, dürfen an die Verbraucher nicht teurer als zu einem Preise von 47 Mk. für 100 kg veräußert werden. Mischungen gemäß § 4 fallen nicht unter diesen Höchstpreis.

b. **Der Höchstpreis (letzter Hand) beträgt für:**

Reintoluol:	**45.—**	**Mk. für 100 kg,**
Solventnaphta I:	**43.—**	„ „ „ „
„ **II:**	**33.—**	„ „ „ „
Xylol:	**43.—**	„ „ „ „

§ 8.

Der Höchstpreis schließt die Versendungskosten ab letzter Lagerstelle nicht ein und gilt für Zahlung Zug um Zug. Wird die Zahlung gestundet, so dürfen bis zu 2 v. H. Jahreszinsen über Reichsbankdiskont hinzugeschlagen werden.

Nicht berührt durch die Höchstpreisfestsetzung werden die gegenwärtig vertraglich festgelegten Preisvereinbarungen zwischen den Benzolgewinnungsanstalten und ihren Abnehmern und die Vereinbarungen der Heeresverwaltung mit bestimmten Benzolgewinnungsanstalten bezw. deren Interessenvertretung, soweit sie die Höchstpreise nicht überschreiten.

§ 10.

Die Benzolgewinnungsanstalten haben bis zum 9. jeden Monats der Inspektion des Kraftfahrwesens eine Aufstellung der im Vormonat erzeugten Benzolmengen nach dem ihnen zugegangenen Muster einzureichen.

§ 11.

Mit Gefängnis oder Geldstrafe in der in den eingangs genannten Gesetzen bestimmten Höhe wird bestraft, wer dieser Verordnung zuwiderhandelt, sofern nicht nach allgemeinen Strafbestimmungen höhere Strafen verwirkt sind.

§ 12.

Diese Verordnung tritt mit dem heutigen Tage in Kraft. Die unterzeichnete Kommando-Behörde bestimmt den Zeitpunkt des Außertrafttretens.

Wilhelmshaven, den 2. Juni 1915.

Festungskommandantur Wilhelmshaven.

Vermischte Anzeigen.

Die Erben der verstorbenen Frau Witwe Martens hieselbst lassen

Montag den 14. dieses Monats nachm. 2½ Uhr anfangend

im Sterbehause, Kanalweg 3 hieselbst, die beweglichen Nachlaßgegenstände, als:

1 kompl. Wirtschaftseinrichtung:

1 Büffet mit Tresen, Bierleitung und Zapfhähnen, 47 Wirtschaftsstühle, 9 Tische, 13 Gartenstühle, 4 Gartentische, 2 Gartenbänke, 1 Warenautomat, Bier-, Wein-, Grog- u. Schnapsgläser usw.;

1 Kleiderschrank, 2 Küchenschränke, 2 Küchenregale, 1 Eimerschrank, 2 Sofas, 1 Rohrsessel, 1 Blumentisch, 1 Wanduhr, 1 Spiegel, 2 Kaiserbilder, 1 Hängelampe, 1 Ampel, 1 Bettstelle, 1 elektrische Klingel und sämtliches Haus- und Küchengerät,

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Rüstringen, 1915 Juni 4.

H. Gerdes,
amtl. Auktionator.

3 frischmilche Kühe

zu verkaufen.
Middoge. Reinh. Tyedmers.

Ein hochtragendes

Rind

zu verkaufen, auch auf Zahlungsfrist.
Julius Levy.
Jever, Schlosserstraße.

Habe noch 30 Stück

prima Weidelämmer

zu verkaufen. D. O.

Ein Wurf bester 4 Wochen alter

Ferkel

zu verkaufen. Karl Reiners.
Minser-Oster-Außendeich
bei Horumersiel.

Kaufe fortwährend fette Schweine, fette Kälber, fette Schafe u. fette Lämmer.

Erbitte Anmeldungen.

Julius Levy.
Jever, Schlosserstraße.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeigen.

Verbot der vorzugsweisen Lieferungen an Privatkundschaft.

Die zu Lieferungen für die Marine- und Heeresverwaltung verpflichteten Fabrikanten werden vielfach von ihrer Privatkundschaft, sogar unter Klageandrohung, zur Erfüllung der ihr gegenüber eingegangenen Lieferungsverpflichtungen derart gedrängt, daß das Interesse der Marine- und Heeresverwaltung darunter leidet.

Auf Grund des § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich daher für das Gebiet der Festung Wilhelmshaven:

Den zu Lieferungen für die Marine- und Heeresverwaltung verpflichteten Fabrikanten wird verboten, ihre Privataufträge **vor** den Aufträgen der Marine- und Heeresverwaltung, d. h. unter Zurückstellung der Aufträge der Marine- oder Heeresverwaltung, zu befriedigen.

Wer diesem Verbote zuwiderhandelt, wird nach § 9 des Gesetzes vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Dieses Verbot tritt sofort mit der Verkündigung in Kraft.

Wilhelmshaven, den 3. Juni 1915.

Der Festungskommandant.

Bekanntmachung.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit wird für den Befehlsbereich der Festung Wilhelmshaven der **Badeverkehr** an der gesamten Küste des Befehlsbereichs verboten. Das verbotene Gebiet erstreckt sich auf die Küste mit allen Inseln, Watten und Wasserläufen zwischen der Linie „Spiekeroog Ost-Spitze bis Haltestelle Harle" und dem „Ostufer des Sielliefs bei Fedderwardersiel."

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden nach § 9 des preußischen Belagerungsgesetzes vom 4. Juni 1851 (Artikel 63 der Reichsverfassung) bestraft.

Das Baden der Ortseingesessenen wird auch wie in früheren Jahren gestattet.

Der Festungskommandant.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Jever.

Jever, 1915 Juni 6.

Militärsache.

Die im Jahre 1896 geborenen jungen Leute werden hiermit aufgefordert, sich in der Zeit vom

8. bis 12. Juni d. J.

beim Stadtmagistrat bezw. Gemeindevorstand derjenigen Gemeinde, in welcher sie ihren Wohnsitz haben, zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle anzumelden.

Bei vorübergehender Abwesenheit der Personen von ihrem Aufenthalts- oder Wohnorte haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie innerhalb des obengenannten Zeitraums anzumelden.

Die jungen Leute, die sich nicht in der Geburtsgemeinde anmelden, haben einen ihnen kostenfrei zu erteilenden Geburtsschein bei der Anmeldung vorzulegen.

Mücke.

Großherzogliches Amt Jever.

Jever, 1915 Juni 6.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen unter den Viehbeständen

1. des Landwirts G. Schipper zu Langewerth auf einer Weide südöstlich von Langewerth,
2. des Landwirts Joh. Onken das. auf einer Weide nordwestlich von Langewerth,
3. des Landwirts Hugo Bruns das. auf einer Weide bei Rundum.

Das Sperrgebiet umfaßt die verseuchten Weiden und zu 2 auch das Gehöft.

Das Beobachtungsgebiet wird gebildet aus den umliegenden Weiden:

zu 1: der Landwirte G. Schipper, D. Remmers und Th. Eilers, sämtlich in Langewerth,
zu 2: der Landwirte Eisenhauer, D. Meyer, H. Janßen und Joh. Onken, sämtlich in Langewerth,
zu 3: des Gastwirts Böök zu Antonslust.

Aus dem Beobachtungsgebiet darf Klauenvieh ohne polizeiliche Genehmigung nicht entfernt werden.

Mücke.

Amtsverbandssache.

Klinkerbrockenverkauf

auf Amtsstraßenstrecke Jever-Uffenhausen Donnerstag den 10. Juni nachm. 3½ Uhr beim Wendeplatz Jever-Wiefels beginnend.

Für den Amtsvorstand:
H. Habben.

Gemeindesache.

Gemeindevorstand Fedderwarden.

Diejenigen Eingesessenen der Gemeinde Fedderwarden, welche Kartoffeln bei der Gemeinde bestellt haben, wollen dieselben bei den Verteilungsstellen Herrn Kaufmann Pieper in Kniphausersiel und Herrn Müller Onken in Fedderwarden bis zum 10. Juni mittags in Empfang nehmen (à Zentner 7 Mark bar). Da der Preis noch nicht genau feststeht, so wird ein etwaiger Ueberschuß zurückerstattet.

Alle, welche bis dahin nicht abgeholt sind, werden freihändig verkauft und haben Besteller keinen Anspruch mehr auf Lieferung.

Kirchensache.

Sonntag den 13. Juni findet nachmittags ½6 Uhr ein

Konzert

in der Kirche zu Schortens statt.

Der Eintritt ist frei. Am Schlusse der Feier sollen Gaben eingesammelt werden, die für die hiesige Wohlfahrtspflege und für die Kriegsinvaliden bestimmt sind. Es wird zu zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen.

Der Kirchenrat.
Engelbart, Pfr.

Vermischte Anzeigen.

Ein starker dreijähriger
Wallach
zu verkaufen. Dirks.
Bahnhof Carolinensiel.

Ein Arbeitspferd
zu verkaufen.
Moorwarfen. D. Rudolphi.

Eine tragende Stute
zu verkaufen.
Ostiem. G. Grahlmann.

Hochtragende Kühe
zu verkaufen.
Abbickenhausen. C. Bargen.

Zwei schwere hochtragende
Kühe
zu verkaufen.
Siebetshaus. A. Theilen.

Eine junge Weidekuh und ein Bulle
zu verkaufen.
Moorwarfen. B. G. Klostermann.

Sieben Milchkühe, ein 1½jähriges Rind, vier Kälber
zu verkaufen.
Wilh. Gerdes, Müller.
Inhausersiel.

2 reinfarbige Kuhkälber,
1 u. 2 Monat alt, zu verkaufen.
Oestringfelde. Joh. Gerdes.

Ein hochtragendes Beest
zu verkaufen.
Siebetshaus. Wilh. Beenken.

Ein hochtragendes Beest
zu verkaufen. Henri Eilers.
Sengwarder-Altendeich.

Habe beste
Ferkel
sowie ein gutes
Milchschaf
zu verkaufen. M. Jürgens.
Ibbenhausen, Waddewarden.

Fünf Wochen alte
Ferkel
zu verkaufen.
Tünnen. G. Haschenburger.

5 Wochen alte
Ferkel
zu verkaufen.
Inhausersiel. Diedr. Gembler.

Allerbeste Ferkel
zu verkaufen.
Feldhausen. Bundkiel.

Habe
beste Ferkel
zu verkaufen. H. Hinrichs.
Gr.-Burrei bei Hooksiel.

Ein gut erhaltener
Kachelofen
zu verkaufen.
Gerhard Onnen.
Jever, b. d. Molkerei.

Kohlenkontor Neuer Markt 1.

In der Weser-Zeitung vom 6. Juni cr. schreibt die **Bremer Handelskammer:**

An die privaten Kohlenverbraucher.

Wir ersuchen alle Privathaushaltungen, die dazu in der Lage sind, ihren Kohlenbedarf für 1915/16 schon jetzt und nicht erst im Herbst zu decken. Im Herbst werden sich, wie die Erfahrungen früherer Jahre lehren, die Schwierigkeiten in der Gestellung von Eisenbahnwagen für die Eisenbahnverwaltungen häufen; in diesem Jahre werden die Anforderungen der Heeresverwaltung den Bedarf an Wagen noch vermehren. Wer jetzt schon Kohlen bezieht, entlastet die Eisenbahn im Herbst und nützt dadurch dem Vaterlande.

Bremer Handelskammer.

Zur Lieferung bis Ende August

(vom 1. September an treten voraussichtlich andere Preise in Kraft) empfehle ich:

Anthracit Langenbrahm Nuß I, II und III, Salon-Nußkohlen, Zeche Margarethe, Fettkohlen, Anthracit-Eiform-Briketts, Koks 60/80, 40/60, 20/40 mm, Gasflamm-Nuß- und Stückkohlen, Union-, B- und G R-Briketts.

Joh. B. Wiggers.

Für Imker!

Schöne hölzerne Bienenstäbchen habe zu verkaufen.
Moorwarfen. B. G. Klostermann.

Zwei Läuferschweine
im Gewicht von 90 bis 100 Pfd. zu verkaufen.
Fritz Griepenkerl.
Schenum bei Jever.

Anzukaufen gesucht
eine trächtige Sau.
D. O.

Suche f. Schlesien 2 dunkelbraune
Stutenter
und bitte um Angebot mit Abstammung und Preisangabe.
Winterschuldirektor **Heinen,**
Zwischenahn.

Stier Umbello
deckt für 5 Mark.
Steindamm. H. Faß.

Ia Angeldstier
Wittelsbach
deckt für 10 Mk.,
Stier Wallin
Deckgeld 5 Mk.
Wiarderaltendeich. Taddigs Wwe.

Gegen sichere Landhypotheken habe ich auf bald oder später
10- bis 12000 Mark und 13000 Mark
zu belegen.
Waddewarden. Gustav Albers,
Rechtsanw.

Inserieren schafft Absatz!

Malergehilfen

auf sofort gesucht.
J. G. Schild.
Jever, Schlachtstraße 19.

Eine Frau
zum Flaschenspülen gesucht.
W. Drost & Willms.

Gesucht auf sofort ein älteres sauberes Mädchen.
Jever. Stadtwage.

Empfehle mich zum **Graben** sowie zu allen vorkommenden leichteren **Arbeiten.**
Kaakstr. 23. Johann Oltmanns.

Harzer Sauerbrunnen Grauhof u. Rhens. Mineralbrunnen gebe b. gr. u. kl. Quant. preiswert ab. P. Koeniger.
Tee ist noch i. all. S. z. d. seith. Preisen vorr. D. O.
Getrocknete und gesalzene Klippfische empf. d. O.

Heute lebendfr. Nordseeschellfische, Rotzungen und Steinbutt. P. Koeniger.
Gemüse-Konserven. D. O.

Prompte Lieferung
von sämtlichen
Zeitschriften
und
Werken der Literatur
übernimmt die
Buchhandlung
C. L. Mettcker & Söhne.
* * *
Kataloge über sämtliche im deutschen Buchhandel erschienenen Bücher, Zeitschriften 2c. stehen zur Verfügung.

Empfehle mich zum Anfertigen von
Damen- und Kinder-Garderoben.
Frau Ehmen,
wohnh. bei Friedr. Buchholz,
Schortens.

Landesbibliothek Oldenburg